

„Wir wären so viel ärmer ohne euch“

100 Jahre Posaunenchor Offenbau: Festgottesdienst mit Ehrungen bildet den zweiten Akt des Jubiläums

Von Jürgen Leykamm

Offenbau – Eine solch lange Ensemblegeschichte lässt sich gar nicht in einer einzigen Veranstaltung abfeiern. Und so hat der Posaunenchor Offenbau-Lohen das Jubiläum seines 100-jährigen Bestehens heuer gleich auf drei Festhöhepunkte verteilt. Der zweite bestand in einem Festgottesdienst am vergangenen Sonntag.

Dies natürlich in der Offenbauer Kirche St. Erhard, in der die Bläser unzählige Male Gottesdienste und mehr bereichert haben. Pfarrer Oliver Schmidt erlebte den Gottesdienst aus ungewohnter Perspektive, sowohl Altarraum als auch Kanzel waren unerreichbar. Denn ersterer war nicht nur von den Musikern des Jubelchors förmlich übersät, sondern zu ihnen gesellten sich auch noch Kollegen des Bezirksposaunenchores für die Region Thalmässing, so dass es dort für niemand anderen ein Durchkommen gab. „Heute ist so manches anders“, befand dazu der Pfarrer schmunzelnd.

Das betraf auch die Ehrungen zum Ende des Gottesdienstes, erhielt doch tatsächlich ein „Gründungsmitglied“ eine Würdigung – eine Tuba, die das Ensemble seinerzeit angeschafft hatte. Wie gut sie nach all der Zeit klang, unterstrich sogleich das erste Musikstück, das mit Kaskaden von tiefen Basstönen für einen ungewöhnlichen Einstieg sorgte.

Bald darauf mutierte der Chor schon fast zur Dixieband. Damit aber alle mitsingen konnten, wurde das Tempo bei „Die Gott lieben werden sein wie die Sonne“ etwas gedrosselt. Direkt danach gab es einen musikalischen Rückblick auf die eigene Geschichte. Mit „Jauchzet dem Herrn“ (Mendelssohn Bartholdy), das der Jubelchor vor 15 Jahren auch beim damaligen halbrunden Geburtstag auf dem Hofberg erschallen ließ. Die Vertonung eines Psalms, dessen Worte der Pfarrer dazu vorlas. Bei „Großer Gott, wir loben Dich“ brachte sich jeder voll ein: Die Besucher sangen – wie beim gesamten Gottesdienst – aus Leibeskräften mit, Martin Enzenhöfer, der Dirigent des Jubelchors und stellvertretender Taktgeber des Bezirksposaunenchores – sparte auf seinem Podest nicht mit Gestik. Die Orgel, gespielt vom Dekanatskantor Michael Haag, kam ob der Wucht der Bläser nur in den Zäsuren zum Zuge. Wie Pfarrer Schmidt sinnierte, erfreue der



Einen imposanten Anblick bieten der Posaunenchor aus Offenbau sowie der Bezirksposaunenchor bei ihrem Spiel in der Kirche St. Erhard. Dirigent Martin Enzenhöfer treibt beim Festgottesdienst die Ensembles zu Höchstleistungen an – es ist der zweite Höhepunkt im Jubeljahr der Offenbauer. Fotos: Jürgen Leykamm

Treue als Trumpf für einen langjährigen Bläserchor

Offenbau – Kräftig gejubelt und applaudiert worden ist beim Festgottesdienst bei den Ehrungen. Mit Reinhard Biringer und Peter Dorner wurden gleich zwei Männer gewürdigt, die dem Chor schon seit 50 Jahren die Treue halten. Jeder von ihnen kommt, Einsätze und Proben zusammengenommen, auf rund 5000 Stunden im Dienst des Jubelchors, was immerhin drei vollen Arbeitsjahren entspricht.

Eine Ehrung für zehnjähriges Wirken als Chorobfrau erfuhr Gabi Dorner – die dieses Amt eigentlich schon viel länger ausübt. „Sie treibt unseren Laden vorwärts“, so das Kompliment des Dirigenten Martin Enzenhöfer. Ein gesungenes Lob in Anlehnung an ein Kirchenlied gab Dekanatskantor Michael Haag zum Besten: „In



Urkunden für die Geehrten gibt es von Pfarrer Oliver Schmidt (links) und Dekanatskantor Michael Haag (rechts): Sie gratulieren Erhard Schnell, Martin Enzenhöfer, Gabi Dorner, Andreas Knollmeyer, Peter Dorner und Reinhard Biringer (von rechts) zu ihren Auszeichnungen.

wie vielen Noten hat nicht der hiesige Chor die frohe Botschaft verbreitet.“

Haag hatte gleich mehrere Urkunden im Gepäck: eine für den 100-jährigen Chor selbst und drei für jeweils 20-jähriges Wirken. So lange nämlich schon führen Andreas Knollmeyer als Chefdirigent und Martin Enzenhöfer als Stellvertreter den Bezirkschor. Über die gleiche Zeitspanne leitet letzterer zudem den Jubelchor.

Er selbst verabschiedet hernach Erhard Schnell „in den Bläserruhestand“ – er war über 65 Jahre dabei. Ebenso heißt es dem kürzlich verabschiedeten Organisten Hans Gänßbauer auch als Bläser Adieu zu sagen, als welcher er sich zudem im Chor eingebracht hatte. lkm

Posaunenchor mit seinem gespielten Gotteslob seit seiner Gründung bei Gottesdiensten, kirchlichen und anderen Veranstaltungen. Die Musiker hätten

immer viel Zeit, Energie und auch Geld in den Chor investiert, um dessen Zukunft einem auch nicht bange zu sein braucht. Erst kürzlich haben

acht Jungbläser ihre Ausbildung begonnen.

Was alle Bläser verbinde sei, dass sie „hier eine Heimat gefunden haben“ – in einer Ge-

meinschaft, die Jung und Alt zusammenführe. In dem Ansinnen, sich nicht selbst zu profilieren, sondern die Herzen anderer zu erheben. „Wir

wären so viel ärmer ohne euch“, rief der Pfarrer deswegen den versammelten Chormitgliedern zu: „Danke für euren Dienst.“ HK